

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-03-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. März 1968

30. III. 68
Friedrich Schlegel

Lieber Herr Spangenberg, -

Ihre "Stellungnahme" in der FAZ (Vielen Dank!) ist sehr gut, sehr würdig, sehr traurig. Freilich versperrt sie gewissermaßen den Weg zu einem von uns entfernt ins Auge gefassten Vorwort. Ein solches könnte und sollte nun - wenn überhaupt - wohl von mir gezeichnet sein. Und nach wie vor bin ich bereit, - sobald Urteil und Urteilsbegründung uns schriftlich vorliegen, - den Versuch zu machen. Die Grenzlösung zu finden zwischen dem, was den Richtern (will sagen, der in Gründgens vernarrten Richter-in) akzeptabel wäre, und dem, was wir dem Leser bieten möchten, wird oder würde allerdings ungewöhnlich prekär und schwierig sein. On verra.

Gerührt war ich darüber, dass Sie in unserem Trauer-Telephonat auf meine Erinnerungen in spe die Rede brachten. Nun, zwei Dinge kann ich Ihnen versprechen: 1. Die Sache mit Fritz Raddatz und Rowolt mache ich nicht. Aus verschiedenen guten Gründen. 2. Sollte ich überhaupt je ein solches "Vorhaben" realisieren, so würde ich es Ihnen anbieten, - vorausgesetzt, Lust und Liebe am Verlegerberuf in der Ranzreplik sei Ihnen bis dahin nicht vergangen. Ernsthaft: hätte ich Zeit, - es wäre nicht undenkbar, dass ich zu der eigenen Erheiterung, deren ich so dringend bedürfte, sowas einmal "anginge". Aber laufend häufen sich vor mir die Nachlass-Verpflichtungen.

In diesem Zusammenhang: sehr gut gefallen mir Ihre Voranzeigen der Essaybände. Das nimmt sich doch alles recht verlockend aus, und im Grunde sehe ich nicht ein, warum durchaus ein Verlustgeschäft daraus werden muss.

Ihre "Stellungnahme" war bisher das einzige, was ich bezüglich des Prozesses bekam. Von Freunden hörte ich nur über die naturgemäss so prompten, wie ekelerregenden und verleumderischen Aeusserungen des Herrn Riess in der lieben "Welt am Sonntag". Gewiss aber ist doch mancherorts etwas erschienen. Den "Spiegel", - nichts-würdig, wie Angstein seit langem ist, sah ich. Seien Sie doch also bitte so freundlich, mir alles ehetunlichst zukommen zu lassen. Wo bleiben auch die Päpste Pius Mayer und Gregorius Reich-Ranicki? Nicht nur interessieren mich die "Stimmen", wie mies immer sie auch sein mögen, - im Hinblick auf ein "etwaiges" Vorwort sollte ich sie auch vollzählig kennen.

Wie immer herzlichst die Ihre: